

Liebe Gemeinde

Das Leben Jesu wurde von Holz begleitet. Dabei denke ich nicht nur daran, dass Jesus Sohn eines Zimmermanns war und wahrscheinlich die ersten ca. dreissig Jahren auf diesem Beruf gearbeitet hatte, sondern auch an seine Geburt, an manche Gleichnisse von Bäumen und dann an seinen Tod am Kreuz. Von Holz zu Holz, von der Krippe zum Kreuz.

Mit Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Jesus seine Heimat, seinen schönen Himmel, den Ort, an dem es keine Tränen, keine Trauer, kein Leid, keine Krankheit, keine offenen Fragen, keine Ängste und keinen Tod gibt, verliess und in diese Welt kam, um uns nahe zu sein. Um alles mit uns zu teilen, was uns auch in diesen Tagen beschäftigt.

Und weil es von Anfang an Jesu Auftrag war, uns den Weg zurück zu Gott zu öffnen, kam er nicht in einem prunkvollen Palast auf die Welt, an einem Ort, zu dem nur gewisse bevorzugte Menschen Zugang haben. Nein er kam in einer Höhle in einer einfachen Futterkrippe zur Welt, an einem Ort, zu dem jede und jeder kommen kann, Hirten und Könige, Sie und ich.

Und auch in seinem dreijährigen öffentlichen Wirken, ist Jesus den verschiedensten Menschen begegnet, um ihnen von der Liebe Gottes zu erzählen. Mit Zeichen und Wundern hat er immer wieder auf Gottes Reich, das in ihm mitten unter uns angefangen hat, hingewiesen.

Er hat die Menschen zur Umkehr aufgerufen, dazu sich ganz auf Gott zu verlassen und aus seiner Liebe, Vergebung und Kraft zu leben.

Jesus hatte Gemeinschaft mit Reichen und Armen, mit Angesehenen und solchen mit denen niemand etwas zu tun haben wollte, mit Jungen und Alten, mit Gesunden und Kranken, mit Gelehrten und einfachen Menschen, mit solchen, die sich als gerecht empfanden und solchen, die wussten, dass sie vor Gott und anderen Menschen schuldig geworden sind. So zeigte Jesus mit in seinem Leben, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt, wie es Johannes in seinem Evangelium im dritten Kapitel auf den Punkt bringt: «Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.»

Ewiges Leben, Leben, welches hier und jetzt beginnen kann und mit unserem Tod nicht aufhören wird, Leben aus der Gemeinschaft mit Gott, Leben, das stärker ist als der Tod, das ist es, was Jesus uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung anbietet.

Anbietet. «Wer an ihn glaubt...» Karfreitag lädt uns ein dieses Angebot ganz neu oder vielleicht ein erstes Mal anzunehmen. Was muss ich tun?

Darauf vertrauen, dass Jesus für mich schon alles getan hat!

Sorry, das ist doch etwas billig. Ein anderer hat alles getan und ich darf es einfach annehmen.

Nein das ist alles andere als billig. Jesus hat es alles gekostet. Ich staune über die grosse Liebe die er für mich, für Sie, für diese Welt hat. Er ging den Weg der Liebe freiwillig bis zum bitteren Ende am Kreuz. Es hat ihn sein Leben gekostet, das wir leben dürfen. Gott selbst hat das getan, was uns Menschen unmöglich ist. Darum konnte Jesus noch unter Qualen des Kreuzes sagen: «Es ist vollbracht».

Und für uns ist es nicht billig, sondern gratis, er schenkt uns alles aus Liebe. Ein Geschenk nun kann man annehmen oder ausschlagen. Jesus lädt uns ein das Geschenk seiner Liebe anzunehmen.

Das heisst ihn in mein Leben aufnehmen. Bereit sein ganz auf Gott zu vertrauen, alles loslassen, auf was ich sonst noch so mein Vertrauen setze, an was ich sonst mein Herz hänge. Luther sagt dazu einmal sehr knapp: «Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott».

Loslassen auch von ich kanns irgendwie doch allein, einem so schlecht bin ich doch nicht, loslassen von einem Gott für Notfallsituationen, von einem Lückenbüssergott, der dann einspringen darf, wenn ich etwas nicht begreife oder kann.

Ihn ins Zentrum meiner Gedanken, meines Handelns, meines Lebens stellen. Bin ich bereit ganz zu kapitulieren und Jesus die Leitung und Herrschaft über mein Leben anzuvertrauen? Heute an Karfreitag werde ich gefragt: «Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?»

Der reformierte Heidelberger Katechismus gibt auf diese Frage folgende Antwort: «Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem treuen Heiland Jesus Christus gehöre, der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels befreit hat und so bewahrt dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Kopf fallen kann, ja, dass mir sogar alles zu meinem Heil dienen muss. Darum sichert er mir auch durch seinen Heiligen Geist das ewige Leben zu und macht mich von Herzen willig und bereit, fortan für ihn zu leben.»

Was ist Ihre/deine Antwort auf die Frage, was Ihnen/dir in diesen Tagen, im Leben und einmal im Sterben Trost und Halt gibt?

Jesus bin ich so viel wert, dass er den Weg der Liebe und Hingabe bis zum Ende am Kreuz ging. So endet sein irdisches Leben, wie es begonnen hatte mit Holz.

Für den römischen Hauptmann, der die Kreuzigung überwachte, war die Art, wie Jesus starb ein Zeichen dafür, dass hier ein Gerechter, ja der Sohn Gottes starb. Indem er die ganze Gottesferne und Schuld auf sich nahm, ermöglicht er Ihnen, ermöglicht er mir, dass wir nicht mehr verloren gehen müssen, sondern das ewige Leben haben.

Was für ein Geschenk. «Durch dich steht des Himmels Tür allen welche glauben offen», heisst es im Lied 'grosser Gott' das wir noch hören werden.

Amen.

*Kollekte: ACAT Schweiz, Verfolgte Christen*

*Sie finden die Kontonummer unter Kollekten im April dazu auf unserer App oder Homepage.*

Apropos Holz vor einigen Tagen sah ich im Wald einen abgestorben Baumstumpf, von den Waldarbeitern vor Jahren abgesägt, zum Teil schon am verfallen. Das war einmal sicher ein schöner Baum doch jetzt Tot, Ende, Aus. Der Baumstumpf hat mich an Karfreitag erinnert. Für die Jünger lösten sich damals unter dem Kreuz viele Träume auf brutale Art in Luft auf. Der, auf den sie all ihre Hoffnung gesetzt hatten, war tot. War alles vergebens?

Doch dann sah ich plötzlich an einer Seite des Baumstumpfes einen neuen Trieb wachsen. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Neues Leben. Das Leben siegt über den Tod. Das wissen wir heute, anders als die ersten Jüngerinnen und Jünger von Jesus, Gott hat seinen Sohn wieder auferweckt. Das Leben hat über den Tod gesiegt.

So gehen wir unter dem Schutz und Segen Gottes in diesen Tag:

**Der HERR segne dich und behüte dich;**

**der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**